

POLEN

Das Wirtschaftswachstum wird voraussichtlich solide bleiben, sich angesichts des knapper werdenden Arbeitskräftepotenzials und der steigenden Produktionskosten aber nach und nach verlangsamen. Es wird weiterhin von der Inlandsnachfrage getragen: Der Konsum wird durch eine angespannte Arbeitsmarktlage und die Investitionstätigkeit durch die Auszahlungen aus EU-Strukturfonds und niedrige reale Zinsen gestützt. Der sich verstärkende Arbeitskräftemangel wird das Lohnwachstum und die Inflation ankurbeln.

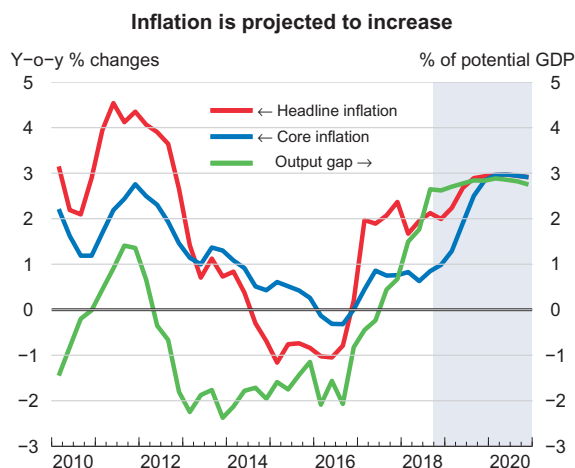
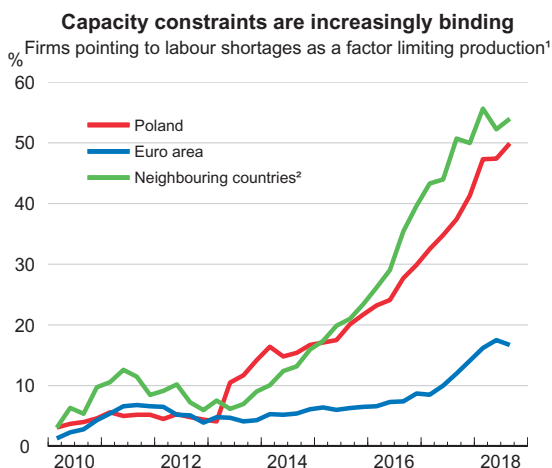
Das Haushaltsdefizit dürfte weitgehend unverändert bleiben. Allerdings wäre ein restriktiverer fiskalpolitischer Kurs hilfreich, um den demografischen Herausforderungen zu begegnen und die Haushaltsposition zu stärken, damit ein möglicher künftiger Abschwung bewältigt werden kann. Die Zentralbank wird die Zinssätze den Projektionen zufolge schrittweise anheben, um dem steigenden Inflationsdruck entgegenzuwirken. Die Beseitigung von Hindernissen, die der Erwerbsbeteiligung von älteren Menschen und Frauen im Wege stehen, und eine effektivere Nutzung von Arbeitnehmerkompetenzen würden Wachstum und Lebensstandard auf mittlere Sicht anheben. Weitere Investitionen in die frühkindliche Bildung würden ein inklusiveres Wachstum fördern.

Die Wirtschaft ist kräftig gewachsen

Die Wirtschaftstätigkeit expandiert weiter in raschem Tempo. Ein boomender Arbeitsmarkt und steigende Sozialtransfers haben den privaten Verbrauch gestützt. Dank sich belebender öffentlicher Investitionen und einer regeren Wohnungsbautätigkeit erholt sich die Investitionstätigkeit. Der Handelsbilanzüberschuss verringert sich, obwohl sich die Exportergebnisse kontinuierlich verbessert haben. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Importe in der letzten Zeit rascher gestiegen sind als die Exporte.

Der Arbeitsmarkt ist zunehmend angespannt, da die Arbeitslosenquote auf ein Rekordtief gesunken ist. Die Zahl der freien Stellen ist hoch, die Unternehmen melden zunehmend Arbeitskräfteengpässe, und die Löhne ziehen rasch an. Bisher bleibt die Trendrate der Inflation allerdings niedrig.

Poland



1. Manufacturing firms.

2. Unweighted average of Hungary, the Czech Republic and Slovak Republic.

Source: Eurostat, Business Survey Database; and OECD Economic Outlook 104 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933877126>

Poland: Demand, output and prices

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
	Current prices PLN billion	Percentage changes, volume (2010 prices)				
GDP at market prices	1 800.2	3.1	4.8	5.2	4.0	3.3
Private consumption	1 051.5	3.9	4.9	4.6	4.2	3.7
Government consumption	324.7	1.9	3.5	3.9	4.2	4.1
Gross fixed capital formation	361.5	-8.2	3.9	6.4	6.9	5.8
Final domestic demand	1 737.7	1.0	4.4	4.8	4.7	4.2
Stockbuilding ¹	6.8	1.2	0.5	1.0	-0.1	0.0
Total domestic demand	1 744.5	2.3	4.9	5.7	4.5	4.1
Exports of goods and services	891.1	8.8	9.5	6.2	7.2	5.7
Imports of goods and services	835.4	7.6	10.0	6.9	8.4	7.3
Net exports ¹	55.7	0.8	0.1	-0.1	-0.4	-0.8
<i>Memorandum items</i>						
GDP deflator	—	0.3	2.0	0.6	2.4	3.3
Consumer price index	—	-0.7	2.1	1.9	2.7	2.9
Core inflation index ²	—	-0.2	0.7	0.8	2.1	2.9
Unemployment rate (% of labour force)	—	6.1	4.9	3.7	3.2	3.0
Household saving ratio, net (% of disposable income)	—	1.5	-1.2	-1.8	-0.2	1.0
General government financial balance (% of GDP)	—	-2.2	-1.4	-0.8	-0.8	-0.9
General government debt, Maastricht definition (% of GDP)	—	54.2	50.6	49.2	47.6	46.2
Current account balance (% of GDP)	—	-0.5	0.1	-0.2	-0.9	-1.1

1. Contributions to changes in real GDP, actual amount in the first column.

2. Consumer price index excluding food and energy.

Source: OECD Economic Outlook 104 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933878057>

Einnahmesteigernde Reformen würden mittelfristige Herausforderungen bewältigen helfen

Steigende öffentliche Investitionen und die aufgrund einer Senkung des gesetzlichen Renteneintrittsalters höheren Rentenausgaben üben einen Aufwärtsdruck auf die öffentlichen Ausgaben aus. Allerdings führen der kräftige private Konsum und Maßnahmen zur Verbesserung der Steuendisziplin zu höheren Einnahmen aus indirekten Steuern. Gleichzeitig profitieren die Sozialversicherungsbeiträge und direkten Steuern von der guten Arbeitsmarktlage. Angesichts der aktuellen Wirtschaftsdynamik und des alterungsbedingten künftigen Ausgabenbedarfs wären Reformen zur Erhöhung der Einnahmen angemessen. Durch Abschaffung der ermäßigten Mehrwertsteuersätze, Anhebung der umweltbezogenen Steuern und Erhöhung der Einkommensteuer durch die Einführung niedrigerer Einstiegs- und mehrerer Zwischensteuersätze sowie Beendigung der steuerlichen Vorzugsbehandlung selbstständig Beschäftigter ließen sich die Steuereinnahmen erhöhen und zugleich ein umweltverträglicheres und inklusiveres Wachstum fördern.

Die Geldpolitik ist in Anbetracht des verhaltenen Inflationsdrucks angemessen akkommodierend ausgerichtet. Aufgrund der zunehmenden Kapazitätsengpässe dürfte sich das Lohnwachstum dennoch beschleunigen. Die Zentralbank wird Anfang 2019 wahrscheinlich einen Straffungszyklus einleiten, um dem steigenden Inflationsdruck entgegenzuwirken.

Strukturpolitische Maßnahmen könnten Wachstum und Inklusivität erhöhen. Der Ausbau qualitativ hochwertiger Kinderbetreuungsleistungen wird unerlässlich sein, um die Erwerbsbeteiligung von Frauen und die Entwicklung von Kindern zu fördern, vor allem jener aus benachteiligten Verhältnissen. Stärkere Bemühungen, den Menschen die Vorteile eines längeren Erwerbslebens bewusst zu machen, könnte Arbeitskräfte dazu veranlassen, den Zeitpunkt des Renteneintritts zu verschieben. Um das Wachstum zu steigern und die Lebenschancen jener zu erhöhen, die derzeit benachteiligt sind, wäre es auch hilfreich, Polen mithilfe einer Migrationsstrategie für inländische und ausländische Arbeitskräfte gleichermaßen attraktiver zu machen und die Kompetenzen der Arbeitskräfte effektiver zu nutzen, indem Arbeitgebern Anreize geboten werden, Erwachsenen- und berufliche Bildung zu fördern.

Das Wachstum wird nach und nach zurückgehen

Den Projektionen zufolge wird sich das reale BIP-Wachstum 2019 auf 4% und 2020 auf 3,3% verlangsamen. Dank eines boomenden Arbeitsmarkts wird sich der private Konsum weiter kräftig erhöhen. Er dürfte aber nachlassen, sobald das vor Kurzem eingeführte Kindergeld das Wachstum der verfügbaren Haushaltseinkommen nicht mehr stützt. Die Investitionen werden sich beschleunigen, was den steigenden Auszahlungen aus EU-Strukturfonds und niedrigen Realzinsen zu verdanken ist. Die größten binnenwirtschaftlichen Aufwärtsrisiken sind ein die Projektionen übertreffender privater Konsum, der durch den dynamischen Arbeitsmarkt gestützt wird, oder infolge von Kapazitätsengpässen über den Erwartungen liegende Investitionen des privaten Sektors. Ein zunehmender Protektionismus hätte negative Auswirkungen auf die Exporte und die Investitionen und würde Produktivität und Wachstumspotenzial schmälern.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2018 Issue 2

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2018-2-en

Please cite this chapter as:

OECD (2018), "Polen", in *OECD Economic Outlook, Volume 2018 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2018-2-38-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.